

Protokoll „Runder Tisch“ am 29. Juni 2016 in Aschaffenburg (Kindergarten St. Agatha)

Beginn: 14 Uhr

Ende: ca. 16 Uhr

Anwesend:

Frau Bienefeld, Frau Diehm, Herr Bedel, Herr Müller, Frau Brehm, Frau Brockmann, Frau Schnabel, Frau Heintz, Frau Fleckenstein, Frau Pistner, Frau Weber, Frau Renz, Frau Janitzek, Herr Diener, Frau Herzog, Frau Remmele, Frau Weis, Frau Benamor

Protokollantin:

Angelina Pistner

TOP 1 – Begrüßung

Am Anfang eröffnete Herr Diener den runden Tisch mit einer kurzen Begrüßung. Er stellte die Themenpunkte für das heutige Zusammentreffen vor: zum einen die Diskussion über die verschiedenen Beurteilungen/Anforderungen und zum anderen das beobachtete – und themengeleitete Ausarbeitungsschema für ein gezieltes Angebot. Auch stellte sich die Frage, ob wir die Großgruppe in zwei Kleingruppen trennen und jede sich mit einem Thema beschäftigt, oder ob wir uns in der Großgruppe mit einem der Themen gemeinsam beschäftigen. Gemeinsam entschied sich die Gruppe für das Aufteilen in zwei Kleingruppen. Jede Gruppe hatte ca. eine Stunde Zeit, danach wurden die Ergebnisse in der Großgruppe zusammengetragen.

TOP 2 – Verlauf der Diskussion und Ergebnisse der Gruppe mit dem Thema „Beurteilungen“

Die Kleingruppe war sich sofort einig darüber, dass alle Beurteilungen – unabhängig in welchem Studienjahr – von der Anleitung und ihrem Praktikanten unterschrieben werden sollte, um so zu verhindern, dass der Praktikant keine Einsicht in seine Zwischen – oder Endbeurteilung bekommt.

Danach diskutierte die Gruppe über die Form der Beurteilung – in Raster, freie Form und beide Formen gemischt? Für bei Formen gab es sowohl pro, als auch contra Punkte. Die Anleiter tauschten der Gruppe ihre unterschiedlichen Erfahrungen aus, wie bei ihnen in der Praxis eine Beurteilung entsteht: alleine oder mit dem Praktikant gemeinsam, besprochen/diskutiert oder nicht, Form der FakS zu benutzen oder eine eigene. Jedoch war sich die Gruppe einig darüber, dass bei der Beurteilung die Grundhaltung der Anleitung sowohl auch des Praktikanten von großer Bedeutung sind.

Weitere Punkte wurden in der Gruppe diskutiert:

- Ankreuz – Kästchen sind bei differenzierten Sätzen meist aussagekräftiger für den Praktikanten, als selbstverfasste Sätze, aus denen er Lob/Kritik herauslesen muss
- Studierende im SPS verfügen am Anfang ihrer Ausbildung meist über einen geringen Wortschatz der pädagogischen Fachsprache und haben daher meist Probleme, ihre Beurteilungen zu verstehen
- Auch ist es wichtig, dass eine Beurteilung im Gespräch entsteht. Dass sich die Anleitung sowohl die Sicht des Praktikanten anhört, als auch der Praktikant von der Anleitung
- Worüber sich die Gruppe ebenfalls einig war, ist, dass die Formulare verbindlich werden sollten
- Für persönliche Einschätzung/Beurteilung unter Kästchen mehr Zeilen lassen
- Auch würde über die Meldung der Fehltage in der Einrichtung an der Schule diskutiert. Es ist zu ungenau angegeben, ab wann die Fehltage zu einer Gefährdung der Ausbildung führen. Frage:

könnte man dies in der Zwischenbeurteilung mit „Ja, es liegt eine Gefährdung vor“ oder „Nein, es liegt keine Gefährdung vor“ mit einbeziehen, sodass die Dozenten ebenfalls einen Überblick bekommen.

- Welche Auswirkungen hat die Formulierung aus der Praxis „ohne Erfolg“?

Ergebnisse, die aus der Diskussionsrunde entstanden sind: (SPS – Beurteilungen)

- Herr Diener fertigt ein Deckblatt mit allen formalen Kriterien an, welches für alle verbindlich sein sollte
- Zwischenbeurteilungen sollten in überwiegend offener Form mit ergänzendem Notenschema (Raster Form, Note 1 – 3) sein
- In der Endbeurteilung des SPS steht am Ende: erfolgreich oder ohne Erfolg -> Verbesserungsvorschlag: in besonderem Maße, in vollem Maße,
- Am Ende einer Beurteilung sollte der Satz stehen: „Diese Beurteilung wurde mit dem Praktikanten/der Praktikantin besprochen ...“
- Die Beurteilung sollte als Word – Dokument zur Verfügung stehen

TOP 3 – Verlauf der Diskussion und Ergebnisse der Gruppe mit dem Thema „themengeleitete und beobachtungsgelایتete Angebote“

Am Anfang wurde in der Kleingruppe die Unterschiede dieser zwei Angebotsformen diskutiert. Dabei kamen sie zu dem Entschluss, dass alle Praktikanten beide Formen kennen lernen sollten.

Idee

- Die Anleitung sollte öfters Angebote mit Kindern machen, welche der Praktikant/die Praktikantin beobachten können. Dabei sollte die Anleitung mit ihrem Praktikanten die Planung des Angebots besprechen und reflektieren, z.B. in schriftlich ausgearbeiteter Form (Stichpunkte), welche man als Vorlage nutzen kann.
- Zielformulierung in der Praxis üben, SMART – Modell von SPS 1 als Grundlage verwenden
- Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit als Grundbedürfnisse jedes Menschen erachten

TOP 4 – Perspektiven des „runden Tisches“

- Machen weitere Treffen Sinn? -> eindeutiges JA!
- Neue Leute anwerben – breite Ebene an Einrichtungen finden (verschiedene Bereiche ansprechen)
- Herr Diener und Melanie Herzog stellen eine Umfrage als Auswertung der letzten vier Treffen ins Internet online
- Frage: Wie können wir Praxis anwerben? Vorschlag von Frau Diehm: im September noch einmal ein Großtreffen machen, alle Einrichtungen einladen und über bisherige Erfahrungen berichten
- Am Ende des Jahres 2016 wird entschieden, wie es im Jahr 2017 weiter gehen wird mit dem runden Tisch